



von Hermann Nöll

Illustriert von Karl Stratil

Im Jahre 1924, nachdem ich etwa 8 Jahre Zuchthaus hinter mir hatte, von Hunger und Entbehrungen fast aufgeessen und dem Wahnsinne nahe, da erfaßte mich plötzlich wieder eine glühende Sehnsucht, ein rasender Drang nach der „Freiheit“. „Raus, nur raus aus dieser Hölle!“

Ich ballte meine Hände zusammen, biß auf die Zähne und nahm mir vor, mir noch einmal den Weg in die „Freiheit“ zu bahnen, auch wenn dabei mein Leben zum Teufel ginge.

Damals lag ich in einer sogenannten Sicherheitszelle, die mit doppeltem Gitter versehen war und unter besonderer Aufsicht stand. Ich verschaffte mir nun vor allem ein Bruchband, entfernte aus ihm die Stahlfeder und brachte dieser mit einer Arbeitsschere haarscharfe Zähne bei, so daß sie fast einer richtigen Metallsäge glich. Am nächsten Tage, spät nachts, als alle anderen Gefangenen schon schliefen und nur die Hofwache mit ihrem Hund die ewige Runde machte, klammerte ich mich am Gitter meiner Zelle fest und sägte geräuschlos auf die rechte Seitenstange los. Sobald sich die Hofwache meinem Fenster näherte, was ich an ihrem schweren Tritt hörte, stellte ich das Sägen ein und verschwand. Das wiederholte ich bis zum Morgengrauen. Den frischen Schnitt schmierte ich dann mit gekautem Brot so kunstgerecht zu, daß man mit dem besten Willen nichts sehen konnte. In den drei folgenden Nächten machte ich es ebenso. Dann waren beide Gitterstangen durchgesägt. Vorher, und zwar bei Tage, hatte ich ein Fußbodenbrett meiner Zelle gelöst und auf seiner Rückseite, ähnlich wie bei einer Hühnerleiter, mit Sprossen versehen. Mit der Sprossenseite nach unten legte ich es dann wieder an seine Stelle und schraubte es mit Schrauben, die ich aus der eisernen Zellentüre geschraubt hatte, fest.

Am 2. Januar, morgens um 6 Uhr, es herrschte eine barbarische Kälte und tiefer Schnee lag, brach ich die durchsägten Stangen ab und kroch, nachdem ich die Leiter in den Hof geworfen hatte, durch die Öffnung. Die Hofwache hatte gerade Ablösung und war darum auf kurze Zeit nicht anwesend. Als die schwere Leiter niederfiel, erfolgte ein lauter Krach und alle in der Nähe liegenden Gefangenen erwachten, kamen ans Fenster und sahen mir zu. Im Nu hatte ich die Leiter an die 5½ Meter hohe Ringmauer gestellt und wollte daran hochklettern; ich wurde aber von einem großen wütenden Köter, der des Nachts die Hofwache begleitete, daran verhindert. Knurrend sprang er mich an, riß mir mein einziges Kleidungsstück, ein kurzes Zuchthaushemd, mit einemmal vom Leibe und zugleich einen Fetzen Fleisch aus dem Ober-